

Das Leben nach einer Sepsis

Jährlich überleben in Deutschland **etwa 360.000 Menschen** eine Sepsis. Etwa **75%** von ihnen leiden teilweise ein Leben lang unter Folgeschäden, oftmals auch wenn die Sepsis nicht auf der Intensivstation behandelt wurde.

Wir sind Ihr Ansprechpartner für folgende Themen:

- Früherkennung einer Sepsis (www.sepsischeck.de)
- Allgemeine Fragen zum Thema Sepsis (z.B. Vermeidbarkeit)
- Akute Sepsis
- Langzeitfolgen
- Verschiedene Reha Phasen
- Stoma – Kontinenz – Wunde

und helfen Ihnen mit Informationen & Kontakten:

- Rehakliniken
- Ambulanzen zur Nachsorge für Folgen von Sepsis, COVID und Intensivmedizin
- Spezielle Fachexpertise in den Bereichen
 - Traumatherapie
 - Neuropsychologie
 - Medizingutachten
 - Medizinrecht
 - Schlichtungsstellen der Ärztekammern



Nutzen Sie unsere Beratungsangebote

Unser erfahrenes Beratungsteam unterstützt Sie mit umfassender Expertise.

Wir stellen Ihnen umfangreiche Informationen zur Verfügung und unterstützen Betroffene sowie deren Familien während und nach einer überstandenen Sepsis.

✉ beratung@sepsis-stiftung.de

☎ **Kostenloses Beratungstelefon:**
0800 737 7479

<https://sepsis-stiftung.de/nach-der-sepsis>

Weitere Informationen zum Thema Long COVID:
BMG-Initiative Long COVID
www.bmg-longcovid.de

Unterstützen Sie unsere Arbeit:
www.sepsis-stiftung.de/mitwirken



Sepsis-Stiftung
c/o Charité Campus Mitte
Charitéplatz 1
Postfach
10117 Berlin
office@sepsis-stiftung.de



Mit Unterstützung vom:



Hausärzteverband Berlin und
Brandenburg e.V. (BDA)

Sepsis stoppen. Leben retten.

Viele Sepsis-Betroffene leiden - wie Long COVID-Betroffene - unter **Langzeitfolgen**.

Hilfreiche Informationen für Betroffene, Angehörige und Interessierte.

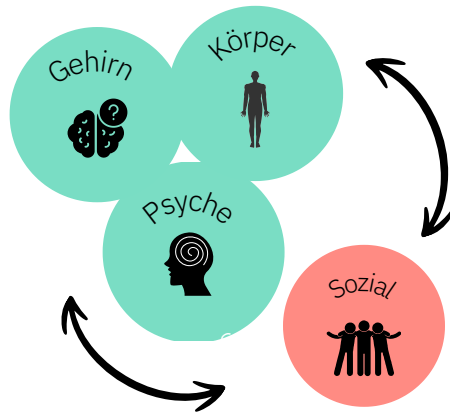


Langzeitfolgen
erkennen
verstehen
behandeln



Welche Langzeitfolgen gibt es?

Man unterscheidet Folgen für das Gehirn, körperliche und psychische Folge-Erkrankungen. Häufig treten diese Erkrankungen auch gemeinsam auf. Sie führen bei fast einem Drittel aller Betroffenen zu neuer Pflegebedürftigkeit und haben oft weitreichende soziale Folgen. Folgeerkrankungen werden als Post-Sepsis-Syndrom bezeichnet.



Ursachen für Langzeitfolgen

- die ungenügende Ausheilung der Schädigungen der Organe und Gewebe, die in der Akut-Phase der Sepsis durch die überschießende Reaktion des Immunsystems verursacht wurden
- anhaltende Entzündungsprozesse im Körper nach der Akut-Phase
- Nebenwirkungen, die während der oft lebensrettenden Akut-Behandlung auf der Intensivstation entstanden sind.

Folgen für das Gehirn

- Gedächtnisstörungen
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Gleichgewichtsprobleme und Schwindel

Körperliche Folgen

- Störungen der Funktion von Herz, Niere und Leber
- Chronische Müdigkeit/Fatigue
- Atemprobleme
- Muskelschwäche
- Seh- und Sprachstörungen
- Chronische Schmerzen
- Amputationen



Psychische Folgen

- Depressionen
- Angstzustände
- Schlafstörungen
- Alpträume
- Halluzinationen
- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)

Soziale Folgen

können durch die Dauer der Krankheit entstehen (z. B. Erwerbsunfähigkeit). Unverständnis für Sepsis-Folgen kann zu Belastungen im persönlichen Umfeld führen. Sepsis-Folgen sind oftmals nicht in den Leistungskatalogen von Krankenkassen und Rentenversicherungen definiert.

Die Folgen von Long COVID und Sepsis sind weitgehend identisch.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- die Anerkennung von Long COVID- und Sepsis-Folgen im Gesundheits- und Sozialsystem, bei Arbeitgebern, Versicherungs- und Rententrägern
- den Ausbau der Versorgungs- und Rehabilitationsangebote
- die Nutzung von Synergien bei der Erforschung der Ursachen zur Entwicklung von Diagnose- und Therapiemöglichkeiten



Was tun bei Langzeitfolgen?

Fragen Sie im Krankenhaus spätestens bei der Entlassung nach möglichen Langzeitfolgen und ob bestehende Sepsis-Folgen im Entlassungsbrief dokumentiert sind. Wenn Sie vermuten, unter den Folgen einer Sepsis zu leiden, empfehlen wir, dieses Thema z. B. bei Ihrem nächsten Haus- oder Facharzt-Besuch anzusprechen. Abhängig von der Art der Folgen ist die Weiterbehandlung durch spezialisierte Fachpraxen wichtig, oder eine ambulante bzw. stationäre Rehabilitation notwendig.

Folgende Therapien können Langzeitfolgen mindern:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Psychotherapie
- Klinische Neuropsychologie
- Kognitive Neurologie
- Orthoptik (Sehstörungen)
- Logopädie (Sprach- und Schluckstörungen)

Wie können Sie selbst beitragen?

- Gesund leben und ernähren
- Chronische Erkrankungen behandeln
- Impfempfehlungen befolgen, z. B. gegen Grippe, Pneumokokken und COVID
- Wunden desinfizieren und pflegen
- Infektionen frühzeitig behandeln
- Frühzeichen einer Sepsis kennen (www.sepsischeck.de)

